

Thripse an Zwiebeln (*Thrips tabaci*, u.a.)

Autoren

Cornelia Sauer
Reinhard Eder

Impressum

Herausgeber:
Extension Gemüsebau
Forschungsanstalt Agroscope
Changins-Wädenswil ACW,
8820 Wädenswil

www.gemuesebau.agroscope.ch
© 2010, ACW

Fotos

Jacob Rüegg, ACW
Hansueli Höpli
Ueli Remund

Verbreitung und Bedeutung

Zwiebeln und weitere *Liliaceen* - wie Lauch, Schalotten, Knoblauch und Schnittlauch - werden hauptsächlich vom Zwiebelthrips (*Thrips tabaci*) befallen. Daneben kommen auch einige andere Thripsarten an Zwiebelgewächsen vor. Besonders bei trockenem, warmem Sommerwetter kann sich der Zwiebelthrips stark vermehren. Während der Vegetationsperiode treten drei oder mehr sich überlappende Generationen auf. Der Befall von Jungpflanzen oder Frühbefall ab Mai führt bei Zwiebeln zu empfindlichen Ertragseinbussen. Dies wird auch nach Massenflügen von Thripsen im Hochsommer beobachtet. Bei schwachem oder mässigem Thripsvorkommen sind keine Verluste zu erwarten. Zu viele, deutlich befallene Blätter können jedoch bei Bundzwiebeln die Vermarktung erschweren. Dies gilt auch für Lauch. Bei einem Überangebot des Gemüses führen Thripsschäden am Laub unter Umständen zur Zurückweisung der Lieferung.

Symptome

Thripse saugen mit ihren kurzen Mundwerkzeugen die Zellen der obersten Blattschichten leer. Dadurch entstehen auf den Blättern feine, silbrig-weiße Flecken (Abb. 1). Neben diesen sind häufig auch kleine, dunkle Kottröpfchen zu finden.

Bei starkem Befall überziehen die Saugflecken ganze Blätter und lassen die Pflanzen fahlgrün bis grau erscheinen. Massenbefall von jungen Pflanzen kann zu Wachstumsstörungen führen.



Abbildung 1: Saugschäden der Thripse. Häufig werden sie an der Blattbasis verursacht und erst später beim Emporwachsen der Blätter sichtbar.

Biologie

Der etwa 1mm lange Zwiebelthrips ist braun gefärbt. Er überwintert an Winterzwiebeln und Winterlauch oder im Boden. Der Lebenszyklus beginnt im Frühling mit der Eiablage. Dazu legen die Weibchen weisse, bohnenförmige Eier in das Pflanzengewebe ab. Die schlüpfenden Larven sind sehr klein und hellgelb bis gelb gefärbt. Sie verstecken sich vorzugsweise zwischen den Blattscheiden in der Nähe der Pflanzenbasis. Um sie aufzuspüren, müssen die Blätter auseinander gebogen werden (Abb. 2, 3, 4).

Eine Lupe ist hilfreich, um die Thripse zu erkennen. Da sich die meisten Larven tief unten beim Vegetationspunkt der Pflanzen aufhalten und bevorzugt am jungen Gewebe saugen, werden die Schäden oft erst mit Verzögerung sichtbar. Der Entwicklungszyklus einer Thripsgeneration dauert bei 20°C etwa 3 bis 4 Wochen. Steigt die Temperatur auf 30°C an, verkürzt sich diese Entwicklungszeit auf etwa 2 Wochen.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches
Volkswirtschaftsdepartement EVD
Forschungsanstalt
Agroscope Changins-Wädenswil ACW



Abbildung 2: Die an der Basis der Pflanze eng aneinander liegenden Blätter wurden auseinandergespreizt, um die Zwiebelthripse (rot eingekreist) sichtbar zu machen. Vergrösserte Ansicht der Thripse in Abb. 3 und 4.



Abbildung 3: Zwei erwachsene, braune Zwiebelthripse (Mitte) und zwei gelbe Thripslarven (rechts und links) auf einem Zwiebelblatt - vergrössert. Die Kottröpfchen sind als dunkle Pünktchen neben den weissen Saugflecken zu erkennen.



Abbildung 4: Erwachsener Zwiebelthrips (*Thrips tabaci*), stark vergrössert.

Bekämpfung

Die Verwendung von Kulturschutznetzen mit 0.2 x 0.8 mm Maschenweite in der Anzucht von Pflanzgut kann für eine befallsfreie Startphase sorgen. Mit der Überwachung anhand von blauen Klebefallen werden der erste Thripszuflug und Masseninvasionen im Tunnel und Freiland rechtzeitig erfasst. Insbesondere bei trocken-heisser Witterung ist auf eine ausreichende Bewässerung zu achten.

Gut bewässerte Pflanzen scheinen weniger von Thripsen befallen zu werden, da die Überlebensrate der Thripspuppen in gut durchfeuchteten Böden reduziert ist. Besonders in Jahren mit warmen Früh- und Hochsommern kann trotz dieser Massnahmen jedoch nicht auf eine Bekämpfung mit Insektiziden verzichtet werden.